
Multiplikatorenkonzept als ein Kriterium für Good Practice in der Gesundheitsförderung

Stefan Nickel

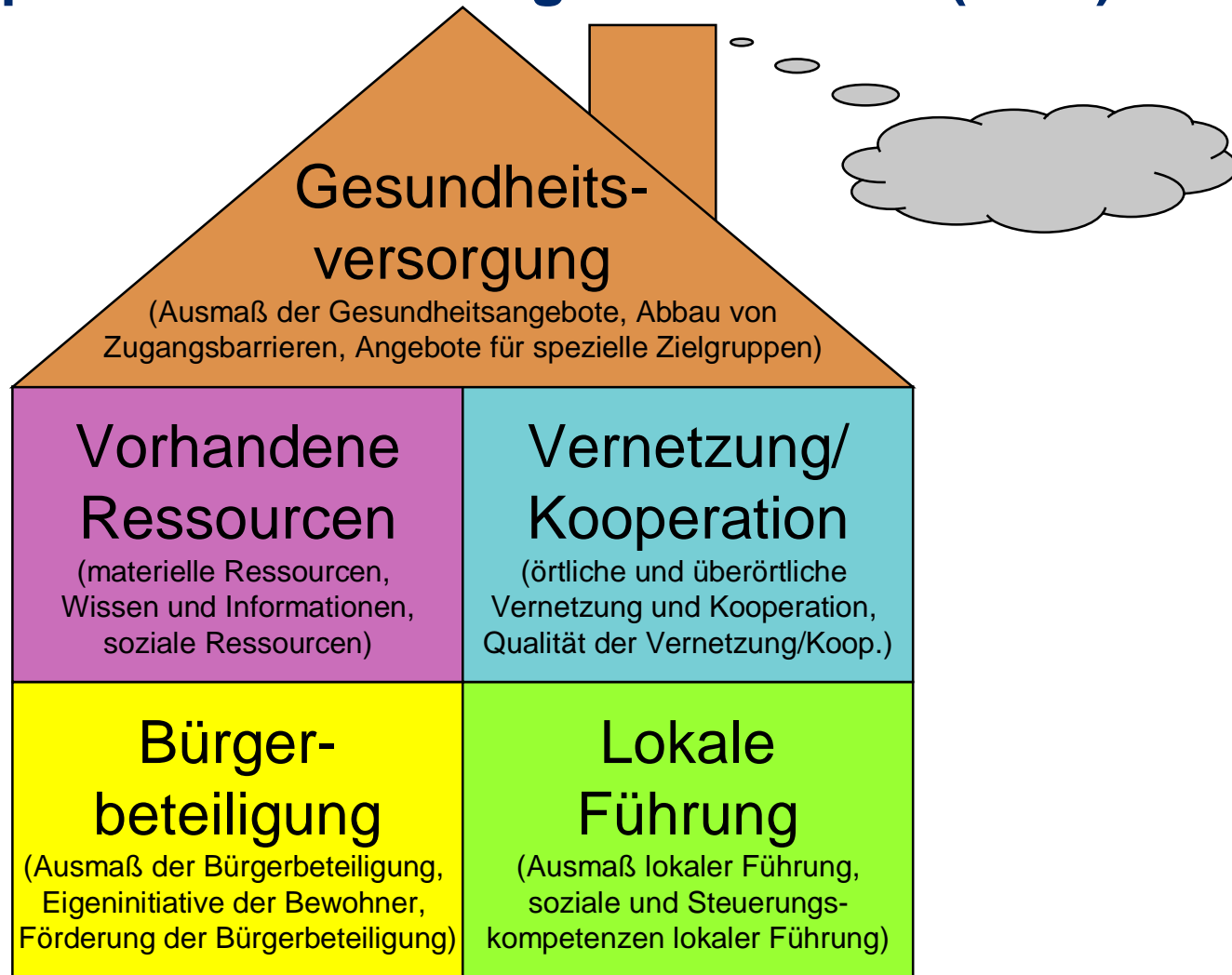
4. Juni 2007

Hanns-Lilje-Haus, Hannover

Multiplikatorenkonzept – was ist das?

- Systematische Qualifizierung und Einbindung von **Multiplikatoren** („Schlüsselpersonen“, „Mediatoren“, „Drehpunktpersonen“) in Gesundheitsförderungseinrichtungen oder -projekten:
 - § **Fachkräfte und Institutionen** des Gesundheitswesens, der Sozialarbeit, Pädagogik und/oder Massenmedien,
 - § **Angehörige der Zielgruppen** (z.B. „Ex-User“).
- Erhöhung der **Reichweite von Informationen und Botschaften**, d.h. möglichst schnell und kostengünstig viele Mitglieder einer Zielgruppe erreichen,
- Strategie zum Auf- oder Ausbau gesundheitsförderlicher **Kompetenzen und Strukturen** („**Capacity Building**“) für mehr Effektivität und Nachhaltigkeit angestoßener Entwicklungen und Aktivitäten.

5 Kern-Dimensionen für „Kapazitätsentwicklung im Quartier“ (KEQ)



Beispiele guter Praxis

(www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

- Berliner Bündnis gegen Depression (Berlin)
- [Connect – Hilfe für Kinder aus suchtselasteten Familien \(Hamburg\)](#)
- Familienprojekt Adebar (Hamburg)
- „Fitness für Kids“ – Frühprävention im Kindergartenalter (Berlin)
- Gesundheitsförderung für MigrantInnen (Bonn)
- JobFit Regional (Bottrop)
- Kiezdetektive – Kinderbeteiligung für eine gesunde und zukunftsfähige Stadt (Berlin)
- Medienprojekt „Wir lassen uns nicht manipulieren“ (Weimar)
- Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland (MiMi) (Hannover)
- Steps (Herford)
- Vorbeugen ist besser als Heilen – Vorbeugen ist billiger als Heilen (Eisenhüttenstadt)

Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung des Multiplikatorenkonzepts

- „richtige“ **Schulung und Unterstützung** (Motivation, praktische Relevanz, begleitende Betreuung, Kontrolle der Multiplikatoren etc.),
- „richtige“ **Auswahl der Multiplikatoren** (Kooperationsbereitschaft, Kompetenz für Fragen der Gesundheit, Kompetenz der zielgruppenspezifischen Gesundheitsförderung etc.),
- „richtige“ **Gesamtstrategie** erstellen (Austausch mit anderen Multiplikatoren, örtliche Vernetzung und Kooperationsentwicklung, Niedrigschwelligkeit etc.).